

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

21.12.1866 (No. 303)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. Dezember.

N. 303.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Telegramm.

† **Bukarest**, 19. Dez. Vascar Katarigia, Mitglied der früheren provisorischen Regierung, ist zum Präsidenten der Gesetzgeb. Versammlung gewählt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Dez. Ueber die Straßenbauten und Flußkorrekturen, deren Ausführung, wie wir gestern berichteten, die großh. Staatsregierung in diesen Tagen angeordnet hat, erfahren wir folgendes Nähere. Die Bauten sollen im Lauf des Winters durch Erwerbung des erforderlichen Geländes und die Beschaffung der Materialien vorbereitet werden. Die Korrektur der Schlucht wird durch Vollendung der Reklifikation und Firring der Sohle und der Böschungen zu Ende gebracht werden; für dieselbe sind 11,200 fl. bestimmt. Am den in dem Staatsvertrag mit Frankreich vom 30. Septbr. 1860 eingegangenen Verpflichtungen zu genügen, werden die auf dem diesseitigen Ufer noch rückständigen Bauten von Straßen zu den Rheinüberfahrten ausgeführt. Dann ist die Korrektur der Straße zwischen Neustadt und Trüberg in Aussicht genommen, um die so wichtige Straßenverbindung über den Schwarzwald von Albrun nach Trüberg zum Abschluß zu bringen. Für die Kosten derselben sind 60,000 fl. bestimmt. Ferner wird vollendet die Straße vom Rothen Kreuz nach Schluchsee, und es werden die Korrekturen der Straßen zwischen Schlucht und Schramberg und der Heiligenberger Steige ausgeführt; ebenso die Korrektur der Straße zwischen Schlucht und Wolfach. Insgesamt sind die Kosten dieser Bauten auf 241,559 fl. veranschlagt.

Karlsruhe, 20. Dez. Wie man erfährt, ist Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen über einen Postvertrag zwischen den Staaten des deutschen Postvereins und dem Königreich Italien, die im Herbst des vorigen Jahres von Baden und Preußen geführt wurden und die zu Anfang dieses Jahres wegen der italienischen Forderungen abgebrochen wurden, in kurzem wieder aufgenommen werden. Für den Handelsverkehr, besonders zur Herabsetzung des Porto's der Sendungen von Geld und Wertpapieren mittelst der Post, dann für die Zeitungs Expedition ist der baldige Abschluß eines Postvertrags mit Italien dringend zu wünschen.

München, 16. Dez. (N. Z.) Nach der befriedigenden Erklärung des Hrn. Bischofs von Regensburg scheint die Regierung auf alles weitere Einschreiten gegen die ermittelten Jesuiten verzichtet zu haben und diese Angelegenheit auf sich beruhigen lassen zu wollen. Den in Rede stehenden Jesuiten wurden, mit Berücksichtigung ihrer Eigenschaft als Staatsangehörige, Aufenthaltskarten ausgestellt, in Folge dessen sie in Regensburg in verschiedenen Häusern getrennt ohne weitere Beunruhigung leben.

Darmstadt, 18. Dez. (Fr. Z.) Die Wahlen für den Reichstag des norddeutschen Bundes wurden heute auf Grund des Art. 73 der Verfassungsurkunde angeordnet. Oberhessen wird, nach Maßgabe der Bevölkerung von 252,488 Einwohnern, in drei Wahlkreise getheilt; der erste umfaßt die Kreise Sieben, Grünberg und Hidda mit Ausnahme der zum zweiten Wahlkreis gehörigen Orte des letzteren Kreises: Hirzenhain, Hühberg, Eckartsborn, Ortenberg, Selters, Bleichen-

bach, Bergheim, Usenborn und Gelsenhaar, sowie die Kreise Friedberg, Wilsb. und Wüdingen; der dritte Wahlkreis umfaßt die Kreise Alsfeld, Lauterbach und Schotten. Die Wahlen haben Namen, Stand u. s. w. aller in dem Wahlbezirk wohnenden, in Oberhessen oder einem andern der zum norddeutschen Bunde zusammen tretenden Staaten heimathberechtigten, 25 Jahre alten, unbescholtenen Staatsbürger zu enthalten. Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, gelten als bescholten und sind nicht wahlberechtigt, falls sie in ihre Rechte nicht wieder eingesetzt sind. Zum Abgeordneten wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum Bund gehörigen Staate seit mindestens drei Jahren angehört. Verurtheilt oder durch Begnadigung erlassene Strafen wegen politischer Verbrechen schließt von der Wahl nicht aus. Für öffentliche Beamte bedarf es keines Urlaubs. Die Wahlen finden in den drei Kreisen gleichzeitig statt; der Gewählte hat sich über Annahme der Wahl zu erklären, und falls eine Ersatzwahl erforderlich wird, auf Grund der für die erste Wahl aufgestellten Listen von dem Ministerium eine Neuwahl angeordnet. In Betreff der Zahlung von Diäten für die Abgeordneten scheidet die Vollzugsverordnung.

Mainz, 19. Dez. (Fr. Ztg.) Zu Abgeordneten für Mainz wurden Du mont und Dechsner gewählt. Beide bekennen sich zur demokratischen Partei.

Mainz, 17. Dez. (Abendbl.) Man ist eben von Seiten des Militärs mit der Desarmirung der Wälle beschäftigt; die auf den inneren wie äußeren Forts zahlreich ausgeführten Kanonen und Wäpfer werden abgefahren.

Hannover, 17. Dez. (Köln. Ztg.) Gestern hatte Hr. v. Bennigsen, der Parlamentswahl wegen, seine nächsten Freunde hier um sich, etwa dreißig aus ziemlich allen Landes- theilen; nur die Dörfriesen hatten sich gänzlich ausgeschlossen. Man beklagte in der Versammlung, daß die Eintheilung der Wahlkreise noch immer nicht bekannt gemacht ist, was denn auch von der Vertheilung der Kandidaten der nationalen Partei auf die verschiedenen Bezirke abhänge. In den Grund- sätzen war man durchaus einig, wünschte die Bildung von Ortsausschüssen, und will durch einen Zentralausschuß von hier aus (H. v. Bennigsen, Syndikus Albrecht und v. b. Horst) mit Rath und That an die Hand gehen, auch demnächst einen Aufruf an die Hannoveraner erlassen. Daß die Politiker von der Partei Bennigsen's keinen glatten Boden für die Männer ihrer Wahl vorfinden, verhehlen sie sich nicht. Die annerkennungsfähige Partei aber hat öffentlich noch gar keine Anstalten zur Führung der Wahlen getroffen.

Hannover, 18. Dez. Der „Hann. Kur.“ meldet: Die Kommission hannoverscher Offiziere ist gestern von Berlin nach hier zurückgekehrt und ist von dem Erfolg der Mission im Ganzen befriedigt. Weitere Schritte werden geschehen, sobald der Generalgouverneur v. Voigts-Nebel nähere Instruktionen empfangen hat. Zuverlässlich darf ein baldiger, allseitig befriedigender Abschluß dieser Angelegenheit erwartet werden. — Die hannoversche Generaladjutantur wurde gestern wieder eröffnet, der Zutritt aber nur den beiden Registratoren gestattet, die noch besonders verpflichtet sind, daß Alles intakt bleibt. — Eine Kompanie des 57. Regiments ist nach Geestmünde abgegangen, um eventuell bei der Festnahme militärischer Auswanderer

assistiren zu können. — Die von hier nach Berlin gesandte Deputation hannoverscher Lotteriekollektoren hat dort den Bescheid erhalten, daß über den Fortbestand oder die Aufhebung der hannoverschen und der Osnabrücker Lotterie noch keine Entscheidung getroffen sei, und eine Aenderung auch vor 1868 schwerlich eintrete.

Berlin, 18. Dez. In der heutigen Morgen Sitzung des Abgeordnetenhauses, über deren ersten Theil bereits im gestrigen Blatt berichtet worden ist, wurde der Antrag des Abg. Dr. Birchow, an Stelle des Ordinarius und Extraordinarius des Militärarets „für Zwecke der Militärverwaltung“ ein Pauschquantum von 44,071,479 Thaler zu bewilligen, bei Namensaufruf mit 230 gegen 92 Stimmen abgelehnt. Nachdem noch der Abg. Hartort beim Extraordinarius des Marinearets seine Ausstellungen in Betreff der Beschaffung der Panzerschiffe wiederholt, wird das Statutgesetz in Ganzen zur Abstimmung gebracht und mit allen gegen 4 Stimmen (Hoppe, Dr. Jakob, Runge und Senff) angenommen, worauf die Sitzung um 2 1/2 Uhr geschlossen wird.

Der Entwurf des Dotationsgesetzes wird von der Kommission des Herrenhauses in der ihm von dem Abgeordnetenhaus gegebenen Gestalt zur Annahme empfohlen. Der darüber erstattete Bericht des Hrn. v. Frankenberg-Ludwigsdorff sagt:

Einmüthig wurde anerkannt, daß, wie es auch seither nach allen erheblichen und glücklichen Ereignissen und nach allen großen Kriegen geschehen, es auch diesmal, vielleicht vorzugsweise, gerechtfertigt erscheine, den Männern, welche an den glänzenden Kriegsergebnissen einen vorbereitenden oder ausführenden Antheil in hervorragender Weise genommen, eine würdige Anerkennung zu Theil werden müsse. Nachdem die Staatsregierung ihr Einverständnis mit der Umgestaltung des ursprünglichen Gesetzentwurfs erklärt hat, so gelangte auch in der Kommission die Ansicht zur Geltung, daß das Herrenhaus derselben um so mehr zustimmen könne, als es die ruhmvollen Thaten der Arme, auch in dem letzten Krieg die erfolgreiche Leitung derselben und die Leistungen derjenigen Staatsbeamten, welche die großartigen Erfolge des letzten Krieges mit fester Hand vorbereitet haben, in höchster Anerkennung begleitet habe.

In den Beratungen der am Samstag Abend durch den Ministerpräsidenten v. Bismarck eröffneten Konferenz nahmen, dem offiziellen Blatt zufolge, nachstehende Vertreter der einzelnen Bundesregierungen Theil: Graf Bismarck und Geheimrath v. Savigny (Preußen), Gesandter Baron v. Könniger (Sachsen, in Stellvertretung des noch nicht anwesenden Ministers v. Friesen), Geh. Legationsrath Hofmann (Hessen-Darmstadt), Staatsminister v. Derges (Mecklenburg-Schwerin), Staatsminister v. Wackdorf (Sachsen-Weimar), Staatsminister v. Bülow (Mecklenburg-Strelitz), Minister v. Köstling (Oldenburg), Minister v. Campe (Braunschweig), Minister Febr. v. Krostigt (Sachsen-Weimingen), Minister v. Larisch (Sachsen-Altenburg), Minister Baron v. Seebach (Sachsen-Coburg-Gotha), Minister Dr. Sintenis (Anhalt), Minister v. Bertral (Schwarzburg-Rudolstadt), Minister v. Keyser (Schwarzburg-Sondershausen), Geh. Regierungsrath Klapp (Waltava), Regierungspräsident Dr. Hermann (Wag. a. L.), Minister v. Harbou (König. L.), Landesregierungspräsident Baron v. Kaner-Wünschhofen (Schaumburg-Lippe), Staats- und Kabinetminister v. Dheim (Lippe-Detmold), Senator Dr. Kurtius (Lübeck), Senator Dr.

Hg. Die Gastmühle.

(Fortsetzung aus Nr. 302.)

Schüttelten auch viele den Kopf über diese Erzählung, so erhielt doch der Mann, auf seinen bisherigen guten Leumund hin, seine Freilassung. Er wurde aber mürrisch und unwillig, als die Leute anfangen, ihn zu meiden und mit Fingern auf ihn zu zeigen, und die Männer, mit denen er arbeitete, verdeckte Anspielungen laut werden ließen, die er mit der Faust zu schanden schnell fertig war und wodurch er jene nur verhärtete.

„Marie“, sagte er eines Nachts zu seiner Frau, „wir müssen weg von hier, sobald nur das arme Kind sich forbringen läßt, sonst treibt mich's zu Schlimmerem als was man mir Schuld gibt. Du sagar“, setzte er grimmig hinzu, „wenn Käthchen ihr Gesicht vor mir verbirgt, schreißt auch schon von mir, als ob du mir's zutrauest. Gott helf' Einem, wenn das eigene Weib und die eigenen Kinder sich wider ihn kehren.“

Das treue Weib legte ihren Arm um seinen Nacken. „Neb' nicht so bitter, Harvey! Ist mich dann und wann ein Schrecken angekommen, du seiest die Nacht nach der Mühle, um nach Käthchen zu fragen, und es habe da einen Hader gegeben, so — sag' mir blos, es sei nicht an Dem, und ich glaub' dir.“

„Ich hätt' mir nicht träumen lassen, daß ich dir je hätte sagen müssen, ich sei ein unschuldiger Mann. Du, wenn sonst Niemand, hättest mich besser kennen sollen.“

„Vergiß mir, Harvey“, bat sie ab, und sie umfassend, wie sie an ihm kniete, vergaß der gepeinigten und gedrückten Mann seinen Mangel an Schlaf, so daß er weinte.

„Wir wollen fort, Marie. In einem neuen Heim, wo Niemand ist, der mir's vorrückt, krieg' ich vielleicht wieder den alten Muth, und die rechte Arbeitslust. Hier aber geht's nicht! 's geht mir wie dem Jo-

maet in der Mühle; 's ist als ob Jeder wider mich wäre. Und such' ich auch ihnen eine tapferere Stirn zu weisen, so wird mir's Herz doch schwer, und ich hab' das Ringen satt.“

Es wurde also ausgemacht, daß Harvey nächsten Morgen nach Arbeit sich auf den Weg machen sollte, und eine Woche später verließ auch seine Familie Hasel. Käthchen, obwohl entsehtlich schwach, ging ihrer Genesung entgegen, und war nicht minder begierig, von dem Ort so vielen Leids zu scheiden.

Hugh Weston, der von ihrem beabsichtigten Wegzug nur eben eine Stunde vor dessen Ausführung etwas gehört hatte, eilte nach dem Hängchen und beugte sich nieder auf die gebrechliche Gestalt der Geliebten.

„Käthchen, wie kann ich dich von mir lassen?! Doch 's ist nur für ein Weichen, nicht wahr? Bald komm' ich, und hol' dich wieder.“

„Nein, Hugh, nein; ich darf dich nimmer wieder sehen. Wenn wir auch heines armen Ohms Mißbilligung würden vergessen wollen, so könntest du doch die Tochter des Mannes nicht heirathen, den die Leute —, ihre Stimme erstickte im Schluchzen.“

„Aber ich halte ihn nicht für schuldig, Käthchen. Er kam vor seinem Fortgehen von Hasel zu mir und wir schieben nicht wie Männer, die einander nicht trauen. Du kommst doch bald zu mir, Herz?“

Sie wiederholte aber ihr „Nein“ mit gleicher Festigkeit. „Um deinetwillen darf's nicht sein, Hugh. Wird mein Vater je als schuldlos erfinden, dann — doch in einer kleinen Weile wirst du ein Mädchen heirathen, das nach seinem Stand besser für dich paßt, und ich darf's auch anders nicht wünschen.“ Käthchen weinte indessen bitterlich, wie sie das herausgeschluchzte.

Hugh sagte nicht mehr viel, denn sie war offenbar außer Stand, die Aufregung ihres Gesprächs zu ertragen, doch lauteten seine letzten Worte: „Vertrau' mir, Käthchen! Wir gehen nicht auf immer von einander, denk' daran!“

Und ihrer besseren Einsicht zuwider vertraute sie ihm und näherte

die heimliche Hoffnung auf ihr Wiederzusammenkommen, selbst als sie davon hörte, Hugh habe die Mühle verkauft und sei in eine entfernte Grafschaft weggezogen; ja, als Monate verstrichen und kein Zeichen von ihm kam; doch in jener Zeit gab's noch keine so schnelle und wohlfeile Post; so daß Käthchen sich reich belohnt fand für ihr treues Glauben und Warten, als an ihrem Geburtstag mit dem Landfuhrmann ein Päckchen eintraf, mit einem schön gebundenen Bet- und Gesangbuch darin und in der Decke ein ganz kleines einfaches Schälchen, worin eine Locke von Hugh's schwarzem Haar lag.

Längst vorher hatte Harvey Morris sich ständige Arbeit mit sehr gutem Lohn verschafft; Käthchen, die Wiedergewonnene, aber stand eifrig und rüthig einer großen Milchwirthschaft vor, die dem Besitzer eines prächtigen Gutes in der Nähe der Stadt, wo ihre Eltern jetzt wohnten, gehörte.

Und so vielfach kam Glück aus Unglück, daß sie, wenn sie zuweilen der alten Heimath zu Hasel mit einem bedauernden Seufzer gedachte, ihm immer ein Selbstvorwurf folgte. Ihr Vater, länger nicht der zufriedene und verbitterte Müßiggänger, sondern zum nüchternen gesuchten Mann gemacht durch das Geschick, arbeitete jetzt emsig für seine Familie. Ihre Mutter hatte den hohlaugigen Blick, das bleiche Gesicht der Ueberarbeit und dürftigen Nahrung verloren; die Waben entwickelten sich, bei besserem Unterricht und ruhigerer Besorgung daheim, zu gescheiterten Jungen; und von ihren Schwwestern befand sich eine bei Käthchen, um unter ihrer freundlichen und bescheidenen Anleitung zu lernen.

Vergleichen Gedanken, gemischt mit heimlich fragender Sehnsucht, ob wohl Hugh ihrer noch gedachte, mochten in Käthchen's Kopf herumgehen, als sie, wenige Wochen vor der Wiederkehr ihres Geburtstags, an einem milden Sommerabend von dem Blumenmägdchen aus, das sie das ihre nennen durfte, dem Scheiden der Sonne zusah.

(Schluß folgt.)

Silbemeister (Bremen), und Senator Dr. Kirchenpauer (Hamburg).

Die 13. Kommission des Abgeordnetenhauses hielt gestern Abend wieder eine Sitzung, in welcher der Ministerpräsident Graf Bismarck erschienen war, um über den Vertrag mit Oldenburg zu berathen. Es lagen mehrere auf verschiedenen Motiven basirende Anträge auf Abänderung des Vertrags von den Abgg. Meulenbergh, Dr. Birchow und Kohnen vor. Graf Bismarck erklärte, daß die Staatsregierung der Annahme des Gesetzes widersprechen müsse; der Vertrag sei in Betreff des Amtes Arenshöft bereits vollzogen, und die Beddiktung der oldenburgischen Verwaltung überwiegen. Gegenwärtig handle es sich also nur noch um die Zahlung von 1 Million Thalern. Die Kommission beschloß, von allen gestellten Amendements Abstand zu nehmen, und erklärte sich mit 13 gegen 7 Stimmen für die Annahme der Regierungsvorlage. Zum Referenten für das Plenum wurde der Abg. v. Kirchmann ernannt. Es lag der Kommission ferner noch eine Petition des Frankfurter Bürgers Trier vor, welche beantragte, der Stadt Frankfurt die gezahlte Kontribution von 6 Millionen Gulden in irgend einer Weise zurückzuerhalten. Der Referent empfahl, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. In der Kommission sprach sich die Ansicht aus, daß es wohl nicht unbillig sein möchte, wenn die Staatsregierung der Stadt Frankfurt durch gemeinnützige Anlagen einigen Ersatz gewähre, daß aber der Trier nicht legitimirt sei, für die Stadt Anträge zu stellen. Die Kommission einigte sich schließlich mit 9 gegen 4 Stimmen für einen in diesem Sinn vom Abg. Dr. Lette gestellten Antrag auf motivirte Tagesordnung. Zum Referenten für das Plenum wurde der Abg. Dr. Lüning gewählt.

Berlin, 19. Dez. Man telegraphirt der „Köln. Ztg.“: Die Verhandlungen der norddeutschen Ministerkonferenz dürften sich nach kurzer Unterbrechung um Weihnachten in den Januar hineinziehen. Wegen des Stimmverhältnisses in dem künftigen Bundestag bestreiten sich die letzten Angaben, sowie auch die frühere, daß für Verfassungsänderungen, organische Bestimmungen eine Majorität von zwei Dritteln erforderlich ist. Preußen erhält voraussichtlich 17 Stimmen, ist also gegen Majorisirung in dem letztern Fall gesichert. Der neue Bundestag entspricht aber, von dem Stimmverhältnis abgesehen, darin wesentlich dem frühern engern Rath, daß er die Bundesangelegenheiten beaufs der Vorlagen im Reichstag größtentheils nur vorbereitet. Das künftige Plenum ist das Parlament.

Der sächsische Gesandte in Berlin, Baron Könnert, hatte die Botschafter Frankreichs und Englands, sowie die übrigen Gesandten benachrichtigt, daß der König von Sachsen wegen seiner Beschäftigungen und der Kürze seines Aufenthalts in Berlin das diplomatische Corps nicht empfangen könne. Diejenigen hiesigen Gesandten, die zu gleicher Zeit in Dresden beglaubigt sind, haben bei dem König auf dem Schlosse ihre Namen eingeschrieben. Die beiden Botschafter, der russische Gesandte, auch der bayrische, die nicht in Dresden beglaubigt sind, haben sich dagegen nicht eingeschrieben. Die Nachricht mehrerer Blätter, der französische Botschafter, Hr. Venet, habe den König von Sachsen auf dem Bahnhof erwartet, widerspricht den Privatlegien des Botschafteranges und ist vollständig unbegründet.

In der Sitzung des Herrenhauses wurde heute ein Reskript des Ministers des Innern verlesen, welches anzeigt, daß Se. Maj. der König den Beschluß des Herrenhauses, betreffend den Ausschluß des Grafen Westphalen, bestätigt habe.

Berlin, 19. Dez. Die „Provinzial-Korresp.“ gibt der in höhern Kreisen waltenden Befriedigung über den sächsischen Besuch warmen Ausdruck, wodurch die Hoffnungen auf ein aufrichtig und wahrhaft bundesfreundliches Verhältnis zwischen beiden Staaten in hohem Grade bestätigt werden. Es heißt in dem Artikel u. A.:

Der Empfang, welcher dem sächsischen Monarchen am preussischen Hof zu Theil geworden ist, wird ihm zunächst einen neuen Beweis der hohen persönlichen Achtung gegeben haben, welche ihm nicht nur seitens Sr. Maj. des Königs Wilhelm und des Königl. Hauses, sondern in allen hiesigen Kreisen von jeher gewidmet worden ist. Nicht minder aber werden die hohen Gäste durch ihren Aufenthalt in Berlin den bestimmten Eindruck und die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es der preussischen Politik fern liegt, dem sächsischen Fürstenthum und dem sächsischen Volk andere und schwerere Opfer zumuthen, als sie das gemeinsame große Werk, zu welchem die Fürsten und Völker Norddeutschlands jetzt verbunden sind, im Interesse Deutschlands erfordert; — daß an den maßgebenden Stellen in Preußen die klare Auffassung vorhanden ist, wie das nationale Werk um so sicherer gelingen wird, je mehr alle Theilnehmenden aus eigener freier Ueberzeugung und Hingebung daran mitwirken.

Daß dies von Seiten des Königs Johann in vollem Maß der Fall sein wird, daran lassen seine offenen und bestimmten Aeußerungen keinen Zweifel zu; ebenso hat der Kronprinz von Sachsen durch sein ganzes Auftreten den Eindruck hinterlassen, daß er mit klarem und entschiedenem Bewußtsein die neue Stellung und Aufgabe Sachsens an der Seite Preußens erfaßt hat und an seinem Theil durchzuführen bereit ist.

Ferner schreibt das genannte ministerielle Organ:

Die kirchlichen Verhältnisse in den neuen Landesheilen werden vielfach zum Gegenstand der Beunruhigung der Gewissen gemacht, indem der preussischen Regierung die Absicht zugeschoben wird, die kirchlichen Einrichtungen der alten Landesheile ohne Weiteres in die neuen Provinzen übertragen zu wollen. Eine solche Absicht hat der Regierung unseres Königs von vorn herein fern gelegen; eine Allerhöchste Kundgebung, welche zunächst in den Angelegenheiten der hannoverschen Landesheile ergangen ist, dürfte den Gemüthern in jener Beziehung volle Beruhigung gewähren.

Dem Grafen v. Bismarck ist vom Großherzog von Oldenburg das Ehren-Großkreuz des Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig mit der goldenen Krone und den Schwertern verliehen worden.

Berlin, 19. Dez. Dem Vernehmen nach steht alsbald eine Regelung der Verhältnisse der hannoverschen Offi-

ziers zu erwarten. Aus neueren Kundgebungen Sr. Maj. des Königs Georg wird hier entnommen, daß binnen kurzem auch die Gehaltsbindung dieser Offiziere eintreten werde. Es sind dafür von Seiten des Königs Georg in Betreff der ökonomischen Eiderung der Offiziere Bedingungen gestellt worden, auf die Preußen wahrscheinlich eingehen wird. In der Hauptsache erstreben diese Bedingungen eine derartige Fixirung der Pensionssätze für alle etwa in den Ruhestand tretenden Offiziere, daß dieselben nicht durch materielle Verlegenheiten genöthigt werden, in den preussischen Militärdienst überzugehen. — Der frühere kurhessische Oberst v. Baumbach, welcher bei seinem Uebertritt in die preussische Armee zur Dienstleistung beim Kommando der 3. Garde-Kavalleriebrigade befehligt wurde, ist jetzt zum Kommandeur des 2. Rheinischen Husarenregiments Nr. 9 (Trier) ernannt worden.

Se. Maj. der König und Se. K. H. der Kronprinz von Sachsen empfangen gestern Vormittag den Grafen v. Bismarck, den Kriegsminister v. Roon, den k. sächsischen Gesandten Sch. Rath v. Könnert und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps. Darauf besuchten Höchstselben das Museum, stellten um 3 Uhr Nachmittags den kronprinzlichen Herrschaften einen Besuch ab, und waren später zum Diner bei J. M. der Königin-Wittve in Charlottenburg. Gestern Abend fand zu Ehren der hohen Gäste bei den Königl. Majestäten eine musikalische Soirée statt. Heute Vormittag um 10 Uhr begab sich der König Wilhelm zum König Johann nach dem Schlosse, von wo um 11 Uhr beide Majestäten zusammen nach dem Anhaltischen Bahnhof fuhren. Dort waren zur Abschiedsbegrüßung der hohen Gäste J. M. die Königin und sämmtliche Königl. Prinzen, sowie der Feldmarschall Graf v. Wrangel, der Ministerpräsident und andere hochgestellte Personen versammelt. Gegen 11 1/2 Uhr traten der König und der Kronprinz von Sachsen ihre Rückreise nach Dresden an.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck vereinigten sich heute Mittag um 1 Uhr die Bevollmächtigten der Regierungen des norddeutschen Bundes im Gebäude des Staatsministeriums wieder zu einer Berathung. Für morgen Nachmittag hat der Graf Bismarck die Konferenzbevollmächtigten nach seinem Hotel zum Diner eingeladen. — Eine Zusammenstellung der Kohlenproduktion ergibt, daß in Preußen während des Jahres 1865 im Ganzen 371 Mill. 842,229 Zentner Steinkohlen und 100 Mill. 428,321 Zentner Braunkohlen gefördert worden sind; im Vergleich mit dem Jahr 1864 das Dreifache an Steinkohlen und das Doppelte an Braunkohlen.

Oesterreichische Monarchie.

Prag, 19. Dez. (Presse.) Die „Narodni Listy“ melden: Das Gut Strela, unsern von Strakonitz, ist sammt dem früheren Augustinerkloster von den Jesuiten angekauft worden. Eine Petition der Einwohner von Wellmarn an den Landtag fordert, daß die Jesuiten Böden sofort räumen sollen.

Wien, 18. Dez. Die „Wien. Abendpost“ schreibt: Sächsische Blätter verbreiteten in den letzten Tagen ein Gerücht, welches den Rücktritt des sächsischen Botschafters am hiesigen Hof als bevorstehend bezeichnet. An maßgebender Stelle weiß man, so können wir versichern, nichts anzuführen, was der Glaubwürdigkeit dieser Version zu Statten käme; vielmehr erscheint dieselbe Eingeweihten um so weniger thätlich begründet, als man in den betreffenden Zeitungsnotizen einen „Wechsel der Persönlichkeiten in Oesterreich freundschaftlichem Sinn“ als Motiv ansührt, während es hier jedem mit den Verhältnissen Vertrauten bekannt ist, in welchem Grad und mit welchem Erfolg der gegenwärtige k. französische Botschafter stets bemüht ist, zur Pflege guter Beziehungen zwischen den beiden Regierungen mitzuwirken und das bestehende gute Einvernehmen kräftig zu fördern.

Im oesterreichischen Landtag wurde ein fauler Reskript verlesen, wodurch der Staatsminister ermächtigt wird, die Landtage (beiderseits der Weitha) spätestens bis zum 22. d. M. zu schließen.

Wien, 18. Dez. (U. Z.) Heute Nachmittag um 2 Uhr wird der zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossene Handelsvertrag ratifizirt, und heute Abends treffen die beiden preussischen Bevollmächtigten, die H. H. Delbrück und v. Philippborn, in Wien ein, um die Vorverhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit dem Zollverein zu beginnen. Dieselben werden rasch betrieben werden müssen, da Hofrath v. Preiss schon unmittelbar nach den Festtagen nach Florenz abgehen wird, um dort die Vereinbarungen in Angriff zu nehmen, welche zur Erleichterung des Verkehrs von italienischer Seite eben so gewünscht werden wie von österreichischer. Alle diese Verträge, Verhandlungen und Vereinbarungen streben einem und demselben Ziele zu, dem innigern Anschluß an das wirtschaftliche Leben des übrigen Europa's. — Der Antrag des Ministers für Handel und Volkswirtschaft auf Befestigung der Begrenzung des Zinsfußes wie auf Aufhebung der Wucherergesetze hat gestern die allerhöchste Bestätigung erhalten, und wird schon morgen das bezügliche Gesetz in der „Wien. Ztg.“ veröffentlicht werden.

Wien, 18. Dez. Dem Vernehmen nach sind bereits die Einleitungen getroffen, um bald nach dem Beginn des neuen Jahres und sobald auf Grundlage der bereits bindend vereinbarten Prinzipien der Handelsvertrag mit England zum Abschluß gebracht worden, auch mit Belgien und den Niederlanden in engere vertragsmäßige Beziehungen zu treten. Die Grundlinien der betreffenden Abmachungen sind selbstverständlich in dem alsdann längst in Geltung stehenden Vertrag mit Frankreich gegeben, und vor allen Dingen wird auch die Klausel nicht fehlen, welche beide Theile in die Reihe der meistbegünstigten Nationen einreißt.

Schweiz.

Bern, 19. Dez. Der Nationalrath ist den Anträgen des Ständeraths in der Gewehrfrage im Wesentlichen beigetreten, hat dagegen ein Viertel der Kosten der ersten Anschaffung des neuen Gewehrs und der neuen Munition den Kantonen auferlegt.

Italien.

Florenz, 18. Dez. In der heutigen Sitzung hat die Deputirtenkammer 56 Stimmen bestätigt. Hr. Razi ist mit 156 Stimmen zum Präsidenten gewählt worden.

Die „Opinione“ veröffentlicht Folgendes: „Man glaubt, die italienische Regierung werde von der Türkei Genugthuung fordern wegen einer der italienischen Flagge zugefügten Beleidigung und Schadenersatz wegen des Angriffs, der am 8. d. M. in den Gewässern von Candia von türkischen Schiffen gegen das italienische Post-Dampfschiff „Prinz Thomas“ gemacht wurde, welches man mit Freiwilligen und Munition für die Kreter beladen glaubte.“

Briefe aus Rom melden, daß Hr. Ponzia di San Martino vom Papst in Audienz empfangen worden ist. Der ehemalige Justizminister Hr. Cassinis ist plötzlich mit Tod abgegangen.

Rom. Die „Union“ veröffentlicht den Tagesbefehl des Generals v. Montebello an das römische Expeditionskorps, datirt: Rom 6. Dez. Er lautet:

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Der Kaiser ruft die Truppen der Okkupationsdivision nach Frankreich zurück. In einigen Tagen werdet ihr die päpstlichen Staaten verlassen haben. Bevor ich mich von euch trenne, will ich euch sagen, wie sehr ich während der fünf Jahre, die wir zusammen verbracht haben, von eurer Disziplin, von eurer Ergebenheit und von eurer vortheilhaften Diensthandhabung befriedigt worden bin. Ihr habt in Rom durch eure unaufgäbliche Wachsamkeit, eure feste und zugleich wohlwollende Haltung mächtig zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der öffentlichen Ruhe beigetragen. In den Konventionen und an den Grenzen seid ihr vor keiner Ermüdung zurückgeschreckt, um Personen und Gut der Bewohner zu schützen, die Unangreifbarkeit des Territoriums zu garantiren und die Briganden zu bekämpfen. Mehr als ein braver Soldat hat das Leben verloren in der Erfüllung dieser gefählichen Pflichten; diese Dienste sind stets dem Kaiser berichtet worden, und die Belohnungen, welche Se. Majestät euch verliehen hat, beweisen auch, daß sie geschätzt worden sind. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Indem ihr Rom verlaßt, nehmt ihr die Achtung der ganzen Welt und die Zuneigung eures Chefs mit, der sich mit traurigem Herzen von euch trennt. Doch vor allem und über Alles nehmt ihr die kostbare Belohnung mit: den Segen des heil. Vaters für euch und eure Familien, und das ruhmvolle Andenken an die Jahre, die ihr der heiligen Sache gewidmet gewesen seid. — General Graf v. Montebello.

Frankreich.

Paris, 19. Dez. Man glaubt, daß die Gesehzgeb. Session zwischen dem 21. und 25. Jan. eröffnet werden wird. Aller Augen sind auf Thiers gerichtet, und in seinen Salons sieht man bereits Abgeordnete, die noch im vorigen Jahr Anstand nahmen, sich dort zu zeigen. Man wird sich u. A. der Warnungen erinnern, die er f. Z. wegen Mexiko aussprach. In seiner Wochenschrift sagt über diese Angelegenheit heute der „Abend-Moniteur“: „In Mexiko legt das Expeditionskorps seine Konzentrationbewegung fort, ohne auf ernste Schwierigkeiten zu stoßen... Das Transportschiff „Bar“ ist bereits nach Vera-Cruz abgegangen. Das Geschwader, welches bestimmt ist, die Truppen heimzuführen, wird rasch vereinigt sein, und alle Maßregeln sind getroffen, um daß die massenhafte Räumung in kurzer Frist stattfinden könne.“ — Ueber die Reise der Kaiserin nach Rom ist noch nichts beschlossen; man scheint erst den Ausgang der Tonello'schen Mission abwarten zu wollen. Der „Abend-Moniteur“ meldet, daß der Gesandte B. Emanuel's Ueberbringer kluger und gemäßigter Instruktionen ist, und daß die Mission des Hrn. Donello bezüglich der kirchlichen Schwierigkeiten zwischen Italien und dem heil. Stuhl unter den günstigsten Auspizien beginnt. — Im „Grand hotel“ findet heute ein Banket von 300 Gedecken (200 Herren und 100 Damen) statt, welches die hier residirenden Amerikaner Hr. Bigelow geben. — Außer Cred. mob. der zwischen 495 und 505 variirte, war, wie erwähnt, die Börse fest. Rente schließt 60.20, ital. Anl. 57.25.

Paris, 19. Dez. Der kleine „Moniteur“ sagt in seiner Wochenschau bezüglich der Botschaft des Präsidenten Johnson: Dieses Aftenstück, welches wir in seinem Gesamtinhalt und in seinen Einzelheiten zu würdigen haben werden, ist geeignet, gewisse Beschränkungen zu zerstören, die in Bezug auf den allgemeinen Ton, ein transatlantisches Telegramm, das wenig getru einige die auswärtige Politik der Union's erörternde Stellen wiederzugeben, hervorgerufen hatte.

Die „Patrie“ widerlegt das Gerücht, daß das Modell des für die französische Armee bestimmten Gewehrs noch nicht vollständig festgestellt sei.

Seit dem Versuchen im Lager von Chalons — sagt das genannte Blatt — sind einige Einzelheiten der Gegenwart neuer Funktionen gemein, aber heute ist das Modell der Waffe definitiv und ihre Fabrication wird mit einer solchen Thätigkeit betrieben, daß vor Ablauf eines Jahres die ganze Infanterie mit dem neuen Gewehr bewaffnet sein wird. Es ist wahr, daß seitdem andere Erfindungen dem Kriegsministerium vorgelegt worden sind, die es mit großer Sorgfalt geprüft hat. Zwei oder drei dieser Erfindungen haben, wie es heißt, eine besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen und könnten geändert werden; aber sie sind noch so unvollkommen, daß es vielleicht mehrjähriger Versuche bedarf, ehe man zu den offiziellen Versuchen im Lager von Chalons schreiten kann.

Der italienische Gesandte, Hr. Rizza, ist wieder nach Paris zurückgekehrt.

Dem „Aven. nation“ geht folgende telegraphische Mittheilung aus Florenz zu: Die in unserm diplomatischen Corps vorgenommenen Veränderungen sind folgende: Graf Mamiani, Senator, ist in Konstantinopel ernannt worden. Hr. v. Barral geht von Berlin nach Wien. Hr. Doca ist für Berlin ernannt worden. — General v. Montebello ist in Marseille eingetroffen.

Russland und Polen.

St. Petersburg, 14. Dez. Großfürst Michael Nikolajewitsch und die Großfürstin Olga Feodorowna sind

Zur badischen Handelsstatistik.

(Schluß.)

Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe nach der Schweiz 1 Ztr., Frankreich 3 Ztr. Nicht überzogene Schafpelze nach der Schweiz 10 Ztr., Frankreich 41 Ztr. Schießpulver nichts. Rohseide nach der Schweiz 679 Ztr., Frankreich 112 Ztr., Niederlande 3 Ztr. Gefärbte Seide, Garn aus Baumwolle und Seide nach der Schweiz 122 Ztr., Frankreich 14 Ztr. Seidene Zeuge, Strumpfwaren, Tücher, Blonden nach der Schweiz 394 Ztr., Frankreich 228 Ztr. Halbleidene Waaren nach der Schweiz 321 Ztr., Frankreich 148 Ztr. Grüne und andere Schmirseife nach der Schweiz 154 Ztr. Feine Seife in Tafeln, Kugeln, Büchsen nach Desterreich 1 Ztr., Schweiz 71 Ztr., Frankreich 60 Ztr. Spielkarten nach der Schweiz 14 Ztr., Frankreich 69 Ztr. Mühlensteine nichts. Waaren aus Marmor, Marmorarbeiten, feine Salzfische nach der Schweiz 48 Ztr., Frankreich 21 Ztr., Niederlande 194 Ztr. Flintensteine nach Frankreich 61 Ztr. Steinkohlen nach der Schweiz 91.919 Ztr. Rohseide nach der Schweiz 88 Ztr. Gefärbte Bastmatten nichts. Stroh- und Bastgeflechte nach der Schweiz 59 Ztr., Frankreich 143 Ztr., Niederlande 5 Ztr. Bast- und Strohhüte nach der Schweiz 21 Ztr., Frankreich 28 Ztr., Niederlande 16 Ztr. Talg nach der Schweiz 313 Ztr. Stearin nichts. Theer, Daggert, Bech nach der Schweiz 1678 Ztr., Frankreich 433 Ztr.

Gemeine Töpferwaaren nach Desterreich 6 Ztr., Schweiz 1787 Ztr., Frankreich 174 Ztr. Fayence, einfarbiges oder weißes, nach Desterreich 59 Ztr., Schweiz 2723 Ztr. Bemaltes, bedrucktes Fayence nach Desterreich 27 Ztr., Schweiz 20 Ztr., Frankreich 15 Ztr. Weißes Porzellan nach der Schweiz 105 Ztr., Frankreich 21 Ztr., Niederlande 12 Ztr. Farbige und bemaltes Porzellan nach der Schweiz 127 Ztr., Frankreich 185 Ztr. Fayence in Verbindung mit Metallen nichts. Pferde, Maulthiere, Esel nach der Schweiz 327 Stück, Frankreich 1 St. Däsen, Zuchstiere nach der Schweiz 3429 St., Frankreich 3174 St. Rüge nach der Schweiz 1439 St., Frankreich 2972 St. Jungvieh nach der Schweiz 760 St., Frankreich 62 St. Rälber nach der Schweiz 336 St., Frankreich 1690 St. Gemästete Schweine nach der Schweiz 2893 St. Magere Schweine nach der Schweiz 1242 St., Frankreich 1776 St. Spanferkel nach der Schweiz 476 St., Frankreich 121 St. Hammel nach der Schweiz 6618 St., Frankreich 44.355 St. Anderes Schafvieh, Ziegen nach der Schweiz 1441 St., Frankreich 14.116 St. Grobes unbedrucktes Wachstuch nach der Schweiz 28 Ztr. Anderes Wachstuch nach der Schweiz 158 Ztr., Frankreich 232 Ztr. Wachstuch nichts. Mit Gummielastikum überzogene Gewebe nach der Schweiz 1 Ztr. Rohseide und gekämmte Schafwolle nach Desterreich 39 Ztr., Schweiz 668 Ztr., Frankreich 17.087 Ztr. Wolleses und Kamelgarn nach Desterreich 2 Ztr., Schweiz 1021 Ztr., Frankreich 68 Ztr. Bedruckte Wollenwaren, auch gewalkte nach der Schweiz 2126 Ztr., Frankreich 395 Ztr. Gewalkte unbedruckte Wollenwaren nach der Schweiz 5131 Ztr., Frankreich 287 Ztr. Fußteppiche nach der Schweiz 9 Ztr., Frankreich 3 Ztr. Einfaches ungefarbtes Wollgarn nach Desterreich 1 Ztr., Schweiz 81 Ztr.

Deltsücher aus Kopshaaren nach der Schweiz 12 Ztr. Rohes Zint, Bruchzint nach der Schweiz 166 Ztr. Bleche und grobe Zintwaren nach der Schweiz 626 Ztr. Feine, auch lackirte Zintwaren nichts. Grobe Zintwaren nach der Schweiz 21 Ztr., Frankreich 20 Ztr. Feine, auch lackirte Zintwaren nach Frankreich 6 Ztr. Zinn in Blöden, altes Zinn nach der Schweiz 213 Ztr. Bücher, Landkarten, Kupferstiche nach der Schweiz 1 Ztr., Frankreich 1301 Ztr., Niederlande 5 Ztr. Bettfedern, Federpulver nach der Schweiz 652 Ztr., Frankreich 404 Ztr., Niederlande 255 Ztr. Fische, frische, gefalzene und getrocknete, nach der Schweiz 45 Ztr., Frankreich 12 Ztr., Niederlande 10 Ztr. Getrocknetes Obst nach der Schweiz 27 Ztr., Frankreich 9 Ztr., Niederlande 1 Ztr. Delbrak nach der Schweiz 6 Ztr. Wachs, Schwämme, Feuerschwämme nach der Schweiz 104 Ztr., Frankreich 88 Ztr. Seilerarbeiten nach der Schweiz 121 Ztr., Frankreich 19 Ztr. Thran nach der Schweiz 357 Ztr., Frankreich 60 Ztr., Niederlande 5 Ztr. Objekte, welche vorstehend nicht genannt sind, nach Desterreich 10 Ztr., Schweiz 7392 Ztr., Frankreich 8444 Ztr., Niederlande 363 Ztr. Zum höchsten Zollfuß nach der Schweiz 592 Ztr., Frankreich 249 Ztr. Kurze Waaren nach Abth. V, Ziffer VI und VII des Zolltarifs nach der Schweiz 1937 Ztr., Frankreich 7063 Ztr.

Waren.

Aus dem Breisgau, 18. Dez. (Sch. M.) Die Lebhaftigkeit des Weingeschäfts, welche im Herbst herrschte, hat sich jetzt in eine sehr unangenehme Flaubeit umgewandelt. Es erscheinen nur noch vereinzelte Käufer. Die Preise bewegen sich gegenwärtig am Kaiserstuhl und in der Gegend von Freiburg zwischen 13 und 24 fl. per Ohm. Diejenigen Weinproduzenten, welche die feineren Weine bauen und sehr spät gelassen haben, konnten sich bis jetzt nicht entschließen, mit ihrem Ertragnis, das dem 1864er gleichkommt, um die jetzigen geringen Preise loszuschlagen.

Vermischte Nachrichten.

München, 17. Dez. (Münch. Kor.) Dem Infanterie-Regiment wurde gestern ein Reskript des Kriegsministeriums expediert, wozu die sämtlichen Gewehre, natürlich mit Ausnahme derjenigen der präsenten Mannschaf, sofort zum Behuf der Abänderung in Sinterlader einzuliefern sind. Der theoretische Schießunterricht in der Kaserne hat bis zum Rückempfang der Gewehre, der Anfangs März erfolgen dürfte, zu unterbleiben.

Mainz, 18. Dez. (M. Z.) Ehemalig Vernehmen nach sollte in einem der rheinischen Bezirke, in welchem in Folge der Doppelwahl von Metz eine Neuwahl stattgefunden hat, Ludwig Dambert

gestern Abend von Petersburg abgereist, um sich über Moskau nach dem Kaukasus zu begeben.

Eine abermalige Emission von drei Serien Staats-Schatz-Billeten zu 3 Millionen, im Ganzen 9 Millionen Rubel, ist angeordnet.

St. Petersburg, 18. Dez. Eine zwischen Rußland und Italien ausgewechselte Deklaration ist veröffentlicht worden, welche sich auf die gegenseitigen Rechte der anonymen und Aktiengesellschaften, sowie anderer Assoziationen, mit Ausnahme der Versicherungsgesellschaften, bezieht.

St. Petersburg, 18. Dez. (Wien. Bl.) Offiziell wird gemeldet: Baron Stieglitz wurde als Bankgouverneur entlassen, bleibt aber Mitglied des Finanzministeriums in Kreditgeschäften. Das Blatt „Golos“ wurde nach Ertheilung einer dritten Verwarnung auf zwei Monate suspendirt.

Griechenland.

Athen, 4. Dez. (Münch. Kor.) Der Oberstleutnant Koronaios, welcher bisher in den östlichen Theilen Kreta's die Türken bekämpfte, steht sich durch den Fall von Arkadi genöthigt, in den westlichen Theil sich mit der größten Streitmacht unter Zimbratatis und Byzantios zu vereinigen. Die letzteren belagern seit einiger Zeit das Kastell von Kiffamo, das zwar zu Land eingeschlossen, aber von der See den Türken frei ist. Briefe aus dem Lager von dort melden, daß die Zahl der belagerten Insurgenten und Freiwilligen aus Griechenland sich auf 3000 beläuft, welche ständig unter den Waffen stehen, d. h. nie sich aus dem Lager entfernen, während die andern ab- und zugehen, um für ihre Familien in den Bergen zu sorgen. Im Lauf der Woche ging abermals ein Transport Freiwilliger nach Kreta vom Piräus ab, meistens ausgebildete Soldaten und Leute, welchen man es ansah, daß sie schon länger „in den Bergen“ gelebt haben. Es scheint also doch nicht richtig, daß der Aufstand schon unterdrückt sei.

Großbritannien.

London, 18. Dez. Aus Malta (Baletta), 17. Dez. Abends, meldet der Telegraph: „Das Kabel zwischen Malta und Alexandria ist wieder hergestellt und heute Abend wurde die Kommunikation wieder aufgenommen. Die Quarantäne für Schiffe, die aus Alexandria, Smyrna und Konstantinopel eintreffen, ist aufgehoben.“

Der von englischen Gemüthern am vergangenen Samstag erwartete Feneraufstand ist nicht in Scene gesetzt worden und der Tag und die darauf folgende Nacht wieder in aller Ruhe verlaufen. Selbst Denjenigen, die den stärksten Glauben an die geheime Verbrüderung und ihre Macht hatten, geht allmählig ein Licht auf, daß es mit der Sache der Fener doch wohl nicht so weit her sein dürfte. Der gefürchtete Stephens, der dieser Tage in Norwich erwartet wurde, hat auch wieder einmal vorgezogen, an sicherem Orte, man sagt in Frankreich, die englische Polizei bei ihrer Hege nach dem auf seine Ergreifung gestellten 2000 Pf. St. zu beobachten. Die letzten Verhaftungen in Dublin, nur drei an der Zahl, wurden in einem von der Behörde schon zweimal abgesehenen Hause vorgenommen, wo man diesmal verschiedene Gewehre, Revolver und einige Munition in einem wohl verdeckten Manschrank entdeckte. Der Besitzer derselben, ein Schneider, wurde in Haft genommen. Letzteres Handwerk soll überhaupt unter den Fenern sehr stark vertreten sein. In Liverpool standen gestern vier angebliche Fener vor dem Schwurgericht unter der Anklage, eine Anzahl der Regierung gehöriger Waffen, Freiwilligenbüchsen, mit staatsgefährlicher Absicht in ihrem Besitze gehabt zu haben. Die Angeklagten, die im September von der Polizei festgenommen wurden, als sie gerade die 47 Büchsen von einem Aufbewahrungsort zu einem andern transportirten, wurden von den Geschwornen freigesprochen, da nicht bewiesen werden konnte, daß dieselben von dem Umstand, daß die Gewehre Staats-eigenthum waren, Kenntniß hatten.

Amerika.

New-York, 4. Dez. In dem die Botschaft des Präsidenten Johnson begleitenden Berichte des Finanzministers wird erwähnt, daß die Einnahmen der mit Juni d. J. abgelaufenen neun Monate den Anschlag des letzten Berichtes um 89 Mill. Doll. überstiegen. Die Ausgaben blieben um 200 Mill. Doll. unter dem Voranschlag. Von August 1865 bis Okt. 1866 nahm die Staatsschuld um 203 Mill. Doll. ab, doch wird weiter erwartet noch gewünscht, daß die Reduktion in demselben Maß fortzuschreiten soll. Die Einnahmen würden nach Reduktion von Steuern und Tarif hinreichen, um 4-5 Mill. Doll. monatlich von dem Kapital zu tilgen. Der Finanzminister empfiehlt dem Kongreß folgende Maßregeln zur Annahme, um der Regierung nach 2 Jahren die Wiederaufnahme der Baarzahlungen zu ermöglichen: die Nationalbanken zu zwingen, in den atlantischen Städten ihre Noten einzulösen; das Papiergeld auf das für einen gesunden und rechtlichen Handel nötige Maß einzuschränken; ferner eine vollständige Revision des Zolltarifs; die Begnahme der Besteuerung von Rohmaterialien; die Emission von 5-20 Bonds, zahlbar in England und in Deutschland, zu einem hinreichenden Betrage, um die brogentigen Bonds einzulösen, die jetzt noch in Europa kursiren, um der dortigen Nachfrage zu genügen. Schließlich empfiehlt er die Rehabilitation der Südstaaten. Der Bericht schätzt den Ueberschuß für die mit nächstem Juni endenden drei Quartale auf 79 Mill. Doll. und den Ueberschuß Ende Juni 1868 auf 85 Mill. Doll. ab.

Im Kongreß ist eine Vorlage durchgegangen, welche dem Präsidenten in Bezug auf die Theilnehmer an der Empörung das Begnadigungsrecht entzieht. Das Repräsentantenhaus hat die Justizkommission beauftragt, über die Art und Weise, in welcher Prozeß und Anklage vor dem Senat verhandelt werden, Bericht zu erstatten.

Das richterliche Komitee des Senats hat über eine Vorlage, die dem Präsidenten das Begnadigungsrecht nimmt, einen günstigen Bericht erstattet. Die Legislatur von Alabama hat das konstitutionelle Amendement verworfen. Die Vollstreckung des Todesurtheils gegen die in Kanada verurtheilten Fener ist bis zum 13. März verschoben.

ger als Abgeordneter in die Zweite Kammer geschickt werden. Auf beschaffliche Anfrage ertheilte er auf telegraphischem Wege die Antwort, daß er es im Interesse der Partei für besser halte, keine Wahl anzunehmen.

Schwerin, 16. Dez. (Volkst. Bl.) Die Aelterleute des hiesigen Schneideramtes bedrohen in einer öffentlichen Bekanntmachung alle Kaufleute und andere Unbefugte, welche Herren- oder Damenkleider nach Maß arbeiten oder Unterricht im Schneidern geben, mit polizeilicher Strafe, weil solches nach § 36 der Amtrolle nur den Schneidern zustehe.

Hamburg, 14. Dez. (Hamb. Nachr.) Dem Landw. Verein für Hensburg und Umgegend, welcher hierorts morgen eine außerordentliche Versammlung abhalten wollte, ist heute, wie es erfahren, die polizeiliche Genehmigung verweigert worden. Wahrscheinlich sind politische Gründe dabei maßgebend gewesen.

Wien, 17. Dez. (M. Z.) Dem Herrn. Eulogius v. Münch-Bellingshausen (Friedrich Palm) ist die Würde eines Geheimenraths (mit dem Prädikat Excellenz) verliehen worden. Der Herr hat mit seiner „Verdammung Fausts“ gestern einen Erfolg errungen, wie er im musikalischen Wien kaum seines Gleichen gehabt. Ein wahrer Beifallssturm nahm die großartige Tonhörsung auf, die allerdings in einer Vollenbung vorgeführt wurde, wie nur das hingebende und begeisterte Zusammenwirken der ersten Kräfte Wiens sie ermögligen konnte.

Konstanz, 18. Dez. Gestern hat die Schwurgerichtssitzung für das 4. Quartal d. J. unter dem Vorsitz des groß. Kreisgerichts-Raths A. Mann begonnen. Es kam zur Verhandlung die Anklage gegen den 24 Jahre alten, ledigen Dienstknecht Xaver Höfler von Pfobren. Derselbe war beschuldigt, am 10. Sept. d. J. in der Frühe zwischen 4 und 5 Uhr die dem Ziegler Fabel Fehrenbach in Dürheim gehörige Scheuer absichtlich in Brand gesetzt zu haben, aus Rache, weil Fehrenbach von seinem Lohn 11 fl. 27 kr. zurückbehielt, für welchen Betrag nämlich Fehrenbach für den Angeklagten Bürgschaft geleistet hatte. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt nur 45 fl. 59 kr.; es ist nur der in der Scheuer gestandene, mit Habergarben beladene Wagen theilweise verbrannt, die Scheuer selbst aber bloß an einigen Stellen vom Feuer ergriffen worden. Der Angeklagte wurde der Brandstiftung für schuldig erklärt und zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren oder 2 Jahren Einzelhaft verurtheilt.

Heute wurde verhandelt die Anklage gegen den 28 Jahre alten, ledigen Dienstknecht Johann Storz von Fischbach. Die Anklage ging dahin, daß derselbe am 10. Juni d. J. in der Nacht ohne vorbedachten Entschluß im Affekt, in der Absicht, den Christian Lauble von Oberkirnach zu mißhandeln oder an seinem Körper zu beschädigen, mit Verwundung der Person dem Johann Maier von Oberkirnach mit einem Prügel einen Streich auf den Kopf versetzt, und ihm dadurch eine Verletzung zugefügt habe, durch welche der Tod des Johann Maier verursacht wurde. Der Angeklagte geriet nämlich am 10. Juni mit Lauble in Wortwechsel, wobei dieser ihn beschimpfte, worauf der Angeklagte ihn mit einem Prügel verfolgte, und da es ziemlich finster war, statt des Lauble den Maier getroffen hatte. Der Angeklagte, welcher in der Verurtheilung und in der Hauptverhandlung ein Gehändniß abgelegt hatte, wurde der fahrlässigen, durch vorläufige, im Affekt verübte Körperverletzung verursachten Tödtung mit dem niedrigsten Grad der Wahrscheinlichkeit für schuldig erklärt und zu einer Kreisgefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

In beiden Fällen war die Staatsbehörde durch den groß. Staatsanwalt Dr. Kern in Billingen vertreten und die Verteidigung führte im ersten Fall Hr. Anwalt Merk und im zweiten Fall Hr. Anwalt Lutschka.

Nachricht.

Berlin, 19. Dez. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde die Regierungsvorlage wegen Aufhebung der Wucherer-Gesetze, nachdem die Regierung den von der Kommission gemachten Vorschlag einer provisorischen Genehmigung bis zum 1. April 1868 gemißbilligt hatte, mit 59 gegen 48 Stimmen angenommen. Sodann wurde das Gesetz zur Regulirung der Gewerbesteuer und das Dotationsgesetz angenommen, letzteres einstimmig.

Wetzlar, 19. Dez. Die Magnatentafel hat die Adresse des Unterhauses mit überwiegender Majorität angenommen.

Agram, 19. Dez. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Adresse en bloc angenommen.

Paris, 20. Dez. Die Auseinanderlegung Fould's über die Finanzlage konstatiert, daß trotz der neuen Ausgaben für Bewaffnung und für Heimkehr der Truppen aus Mexiko das rektifikative Budget für 1867 im Gleichgewicht abschließen wird, ohne daß neue Steuern oder eine Anrufung des Kredits nothwendig wären. Für das ordentliche Budget von 1868 ist ein Ueberschuß der Einnahmen um 121 Mill. in Aussicht genommen. Besondere Vorschläge werden gemacht für die Ausgaben zum Zweck der Herrensorganisation. Ihre Einbringung geschieht beim rektifikativen Budget von 1868. Alles läßt hoffen, daß wir dann über mehr als hinreichende Hilfsmittel gebieten werden. Der Ueberschuß der Einnahmen wird für 1868 beträchtlich genug sein, um das Programm des Kaisers zu verwirklichen, die Ausgaben zu vermindern, was dazu beitragen wird, den öffentlichen Unterricht und die Arbeiten für die öffentliche Wohlfahrt zu fördern.

Der „Temps“ glaubt zu wissen, die Regierung habe Mittheilung von der Abdankungsurkunde Maximilian's erhalten.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Barometer, Thermometer, Wind, and Weather. Data for 19. Dez., Morgens 7 Uhr, Mittags 2, Nachts 9.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk.

So eben ist bei uns erschienen die Zweite vermehrte Ausgabe von:

Badische Sagenbilder in Lied und Reim von Eduard Brauer.

Preis broch. in Umschlag 1 fl. 24 kr., fein gebunden 1 fl. 54 kr.

Festgeschenke für die Jugend.

Durch alle Buchhandlungen zu haben:

Herzblättchens Zeitvertreib, Unterhaltungen für Kinder zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe...

Kinderscherz für's Kinderherz. Mit 25 Bildern von Luise Thalheim.

Kleine Bilderwelt für artige Kinder von J. G. Flegel und A. G. Härtel.

Die Herzblättchen. Erzählungen aus dem Familienleben und der Natur für kleine Kinder.

Schloßpeterchen und Bauerhäuschen. Zwei Geschichten für kleine Kinder von Thella v. Gumpert.

Die verkehrte Welt von Carl Reinhardt, 17 colorierte Bilder, in Quart, geb. 1 fl. 39 fr.

Töchter-Album, Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemüthes der weiblichen Jugend.

Erzählungen für meine jungen Freundinnen von Thella v. Gumpert, 4 Bändchen mit je 4 Abbildungen, geb. à Bd. 36 fr.

Mathusius, Marie, Erzählungen einer Großmutter, geb. 36 fr.

Für passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich meine Grover u. Baker Nähmaschinen (Doppelstichtisch), die einzig besten für den Familiengebrauch.

Neu konstruirte Handnähmaschinen, Wheeler und Wilson's Waschmaschinen, Waschwringler unter F. Spies, Friedrichsplatz Nr. 8.

Neueste Mailänder Stadt-Anleihe,

genehmigt durch Königl. Dekret vom 11. März 1866 von 7,500,000, eingetheilt in 750,000 Obligationen von 10 Fres. jede und rückzahlbar mit 14,300,000 Franken.

Séance Bockum-Dolffs.

Herr von Bockum-Dolffs (der Verfasser der Urania, ehemal. Dramaturg in Berlin) wird bei seiner Rückreise von London, Paris, heute Abend, Freitag den 21. Dezember c., seine Séance dramatique im Saale der Landesgewerkschule um 7 Uhr zu geben.

Du Festgeschenken empfohlen:

- Album poétique illustré. Choix varié de poésies françaises. Par d'Oradour. 3 fl. 30 fr.
Das Buch denkwürdiger Frauen, Festgabe für Mütter und Töchter. Mignon Band. 4 fl. 12 fr.
Blüthen und Perlen deutscher Dichtung. Pracht-Ausgabe. 3 fl. 36 fr.
Fromme Sinne. Ein Geschenk für Frauen und Jungfrauen. geb. 3 fl.
Pharus am Meere des Lebens. 2 Bde. sehr eleg. geb. à 4 fl. 3 fr.
Volks Dichtergesänge. 3 fl. 36 fr.
N. Geßner'sche Buchhandlung in Karlsruhe. 3. q. 143.

Bekanntmachung.

In der Anstalt für Rettung stülch verwaarloster Mädchen... Die Gemeinderäthe derjenigen Orte, in welchen sich zur Aufnahme eignende Mädchen befinden...

Commisgesuch.

In einem gemüthlichen Waarengeschäft wird ein Commis mit guten Kenntnissen gesucht.

Lehens- u. Doppel-Gewehre

von 40 Gulden an, Verkaufsgewehre von 20 Gulden an sind stets vorräthig in der Fabrik von G. Schmittneuer in Vöcklabruck.

Eisenbahn-Geräthschaften.

Unterzeichnete beabsichtigen, einen Theil ihres Bau-Inventars: 450 Stück Hobelmaschinen, eine große Partie Nagnolschienen und mehrere tausend Kesselschrauben...

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Grafenhausen (Bezirksamt Ettentheim) versteigert am Samstag den 29. Dezember 1866 in ihrem Gehirgswald 235 Stämme taugliches Bau- und Schloßholz...

Holzversteigerung.

Da auf die am 14. und 15. d. M. im Gemeindefeld Ruppenheim in den Schlägen Hirsbacher und Neuherrwald abgehaltene Versteigerung des tauglichen Bauholzes und Schloßholzes ein Nachgebot geschehen, so

Versteigerung

Montag den 31. d. M. Morgens 9 Uhr, in das Rathhaus dahier angeordnet, wobei ausgeteilt werden: 966 Stück taugliche Stämme...

Holzversteigerung.

Die Gemeinde löst Donnerstag den 27. d. M. d. Vormittags 10 Uhr, 250 1/2 Rst. forstliche Scheit- und Prügelholz, 69 1/2 forstliche Stochholz, 12390 Stück forstliche Weid...

Versteigerung.

Samstag den 26. Januar 1867, beginnende Versteigerung anberaumt; was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Versteigerung.

Samstag den 26. Januar 1867, beginnende Versteigerung anberaumt; was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Versteigerung.

Die Gemeinde Grafenhausen (Bezirksamt Ettentheim) versteigert am Samstag den 29. Dezember 1866 in ihrem Gehirgswald 235 Stämme taugliches Bau- und Schloßholz...

Table with columns: Staatspapiere, Wechsel-Kurse, and other financial data. Includes entries for Frankfurt, 19. Dez. 1866, and various bank and stock prices.